

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 47

PDF erstellt am: **15.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

für die

**Schriftleitung des Wochenblattes:**

**J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14**  
21.66 Telefon 21.66

**Beilagen zur Schweizer-Schule:**

**Volkschule — Mittelschule**  
**Die Lehrerin**

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
**Eberle & Rickenbach, Einsiedeln**

Insertatennahme: **Publicitas Luzern**  
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

**Inhalt:** Wie entdeckt man seinen Charakterfehler? — Ursachen des materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule. — Das Sammelalbum. — „Mein Freund“. — Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes. — Die katholische Schule in Belgien. — Das Rauchen dirigiert! — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Lehrerzimmer. — Insertate.

Beilage: **Volkschule Nr. 22.**

## Wie entdeckt man seinen Charakterfehler?

Trotz aller Schwierigkeiten gibt es für jeden, der guten Willens ist, Mittel genug, seinem Charakterfehler auf die Spur zu kommen.

Das erste ist: man sehe zu, was in der *Naturanlage* vorherrscht, ob Verstand, ob Phantasie, ob Wille oder Gefühl. Ein Zuviel oder Zuwenig bei der einen oder andern der Anlagen hat natürlicherweise eine Störung und Beeinflussung der übrigen zur Folge und bezeichnet genau das Fehlerhafte an unserem Charakter. Wir haben dann den sog. Verstandes-, Gefühls- oder Gewaltmenschen in uns entdeckt. Ähnliche Fingerzeige zur Erforschung geben uns die verschiedenen Temperamente. — Zweitens merken wir uns unsere täglichen oder häufigen Fehler und Sünden. Sie sind sicher die Frucht unseres Charakterfehlers, der sich weniger oder mehr in allem geltend macht, was wir tun. So kann beispielsweise Trägheit unser ganzes Tages- und Lebenswerk entstellen.

Ebenso können uns drittens selbst unsere guten Anlagen und Tugenden zur Entdeckung des Charakterfehlers führen. Wie jede Pflanze ihr Ungeziefer, so hat jede Tugend ihre Schattenseiten und ihre Schmarozer. Die Sanftmut und Güte hat ihre Gefahr in der Schwäche, Weichheit und zu großen Nachgiebigkeit; die Willenskraft in der Härte und Rücksichtslosigkeit; die Demut und Anspruchslosigkeit in der Energielosigkeit, Unempfindlichkeit und Unschlüssigkeit; die Tätigkeit in der Außerlichkeit und Zerstreuung; die Klugheit in der Unentschiedenheit und Langsamkeit. Man wende also an der Tugend, die uns eigen ist, das Blatt, und man wird vielleicht den Fehler finden. — Einen Fingerzeig gibt uns viertens die Beobachtung und Wahrnehmung dessen, was uns natürlicherweise abstößt und anzieht, was uns leicht und schwer wird. Lust und Widerwille sind unzweideutige Offenbarungen unseres Naturells und somit auch des Fehler- und Mangelhaften daran. Was da beim Vorschweben einer Gefahr oder eines Opfers erzittert und erbebt, ist sicher der Herodes in unserm Herzen, der sich wehrt, wenn ihm der Abgott seiner Leidenschaft entrisen werden soll.

(Moritz Meisler S. J., Zeitgedanken kathol. Erziehung. — Herder, 1919.)

